

# Leseandacht für den 8. Sonntag nach Trinitatis am 25.07.2021

Bild : Von Daderot - Eigenes Werk, CC0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=40266024>

**Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**



Im Wochenspruch heißt es: **Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat.** (Psalm 32, 12)

## **Wir singen / lesen das Lied EG 290:**

- 1) Nun danket Gott, erhebt und preiset die Gnaden, die er euch erweist, und zeigt allen Völkern an die Wunder, die der Herr getan.  
O Volk des Herrn, sein Eigentum, besinge deines Gottes Ruhm.
- 2) Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke; der Herr ist groß in seinem Werke.  
Sucht doch sein freundlich Angesicht: den, der ihn sucht, verlässt er nicht.  
Denkt an die Wunder, die er tat, und was sein Mund versprochen hat.
- 5) Gott zog des Tages vor dem Volke, den Weg zu weisen, in der Wolke, und machte ihm die Nächte hell; ließ springen aus dem Fels den Quell, tat Wunder durch sein Machtgebot und speiste sie mit Himmelsbrot.
- 6) Das tat der Herr, weil er gedachte des Bunds, den er mit Abram machte.  
Er führt an seiner treuen Hand sein Volk in das verheißne Land, damit es diene seinem Gott und dankbar halte sein Gebot.

## **Wir beten:**

Gnädiger Gott, du hast deinen Namen auf ewig verbunden mit Israel und deinem Volk nie die Treue gekündigt. Wir in der Kirche begreifen noch nicht lange, dass wir mit Israel zusammengehören und gemeinsam allein von deiner Barmherzigkeit leben. Für alle Schuld, die auch Christen im Verhältnis zu den Juden auf sich geladen haben, bitten wir um Erbarmen.  
Herr, erbarme dich unser!

## **Wir lesen Verse aus dem Markusevangelium 12, 28-34:**

28 Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? 29 Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft« (5. Mose 6,4-5). 31 Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18). Es ist kein anderes Gebot größer als diese. 32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; 33 und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 34 Da Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.

### **Wir lesen dazu eine Auslegung von Pfarrerin Barbara Schildböck:**

Gekleidet wie eine Königin wird die Torarolle in der Synagoge und in einem besonderen Schrein aufbewahrt. Bis heute wird jede Torarolle von speziell ausgebildeten Schreibern mit der Hand geschrieben. Das dauert ein gutes Jahr. Sie wird nur an den hölzernen Stangen angefasst und mit Hilfe von einem Zeigestab berührt, um das Pergament und die Schrift möglichst lange zu erhalten. Wenn sie irgendwann doch ausgedient hat, wird sie nicht einfach weggeworfen, sondern ehrenvoll bestattet. Die Torarolle auf dem Bild befindet sich in einer Kirche in den USA, um die Verbundenheit mit dem Volk Israel zu zeigen.

Als Jesus danach gefragt wurde, was das wichtigste Gebot sei, zitierte er die berühmte Goldene Regel von der Gottes- und Menschenliebe. Daran gehalten haben sich leider auch die Christen nicht immer.

Vor 600 Jahren, am 12. März 1421, wurden auf Befehl Herzog Albrechts V. in der Nähe des heutigen Hundertwasserhauses in Wien mehr als zweihundert Jüdinnen und Juden bei lebendigem Leibe verbrannt, nachdem sie zuvor enteignet, eingesperrt, ihrer Kinder beraubt und gefoltert wurden. Viele andere Mitglieder der Wiener Judengemeinde wurden bereits im Mai 1420 in ruderlosen Booten auf der Donau ausgesetzt und vertrieben. Der Herzog und seine Berater vermuteten Verbindungen der Juden zu den christlichen Reformgruppen der Waldenser und Hussiten; gegen die Hussiten führte der Herzog einen militärischen Einsatz. Die Machthaber vermuteten Schätze bei den Juden, die sie ihnen abpressen wollten, und als sich sogar der damalige Papst gegen die unmenschliche Behandlung und gegen die Zwangstaufen einsetzte, wurde ihnen noch zusätzlich eine sogenannte Hostienschändung unterstellt, die mit der Verbrennung bestraft wurde. Mit diesem zusätzlichen Gerichtsprozess wollte der Herzog wahrscheinlich im Nachhinein sein herzloses Vorgehen gerechtfertigt erscheinen lassen. Detailliert wird in den zur Verfügung stehenden Quellen auch beschrieben, „mit welcher Gier die christlichen Schaulustigen in der Asche nach Silber und Gold suchten“ Am Judenplatz in der Wiener Innenstadt steht heute anstelle der zerstörten mittelalterlichen Synagoge ein Denkmal.

Von dem, was Jesus so wichtig war, nämlich von der wirklichen Gottes- und Menschenliebe, hat das Handeln von Herzog Albrecht V. und seinen Beratern überhaupt nichts enthalten. Es war das genaue Gegenteil: Frevel und Menschenhass.

Umso mehr muss uns das immer wieder neu angeknüpfte Gespräch zwischen Juden und Christen mit Staunen und Dankbarkeit erfüllen. 1965 und 1998 hat die Generalsynode der Evangelischen Kirchen A. und H.B. in Österreich nachdrücklich die Mitschuld der evangelischen Kirchen am viel zu oft aufgeflammteten Judenhass und an der Shoah einbekannt und für alle Zeit zum jüdisch-christlichen Dialog verpflichtet. Mögen die Worte Jesu Christi, die er aus der Tora zitiert, uns dazu Ansporn und Hilfe sein. Amen.

*Links: [Grundsatzklärung der Generalsynode 1998 - Unrecht an den Wiener Juden 1420/21](#)*

### **Wir beten um das Kommen von Gottes Reich: Vater unser im Himmel ...**

#### **Wir sprechen uns den Segen Gottes zu:**

Der Herr segne und behüte uns.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht allezeit freundlich und barmherzig auf uns und schenke und erhalte uns seinen Frieden. Amen.

#### **Wir singen / lesen aus dem Lied EG 290, 7:**

7.) O seht, wie Gott sein Volk regieret, aus Angst und Not zur Ruhe führet. Er hilft, damit man immerdar sein Recht und sein Gesetz bewahr. O wer ihn kennet, dient ihm gern. Gelobet sei der Nam des Herrn.